

Vom Sparen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

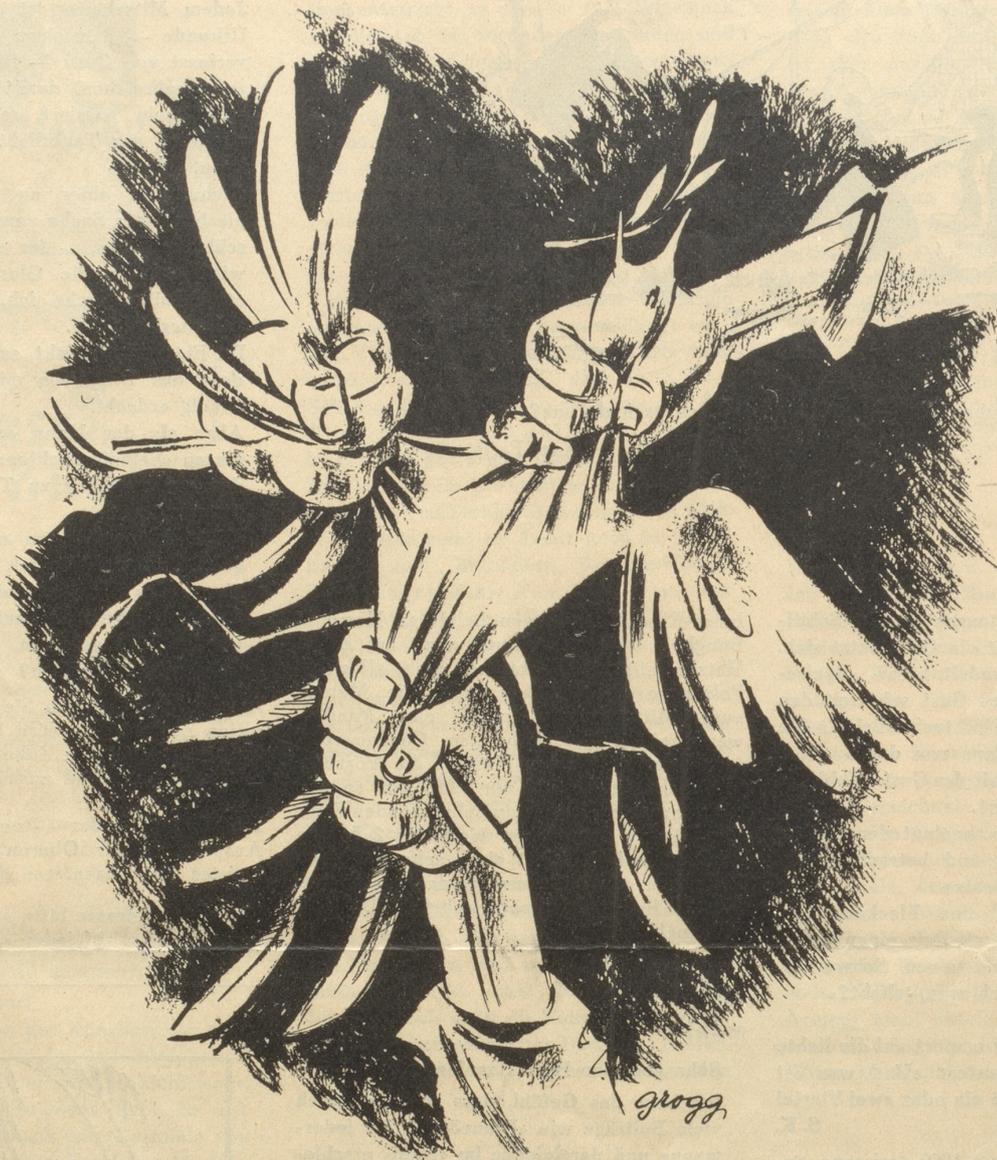
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Alle wollen den Frieden . . .!“

Vom Sparen

«Gottgrüezi, Frau Meier! Reised Sie i d'Stadt?»

«Jo, Frau Müller; aber i wott nume en Brief im Hauptbahnhof iwörfe, — dänn gang-i wieder heim. Wüssedsie, vo eus diheime choscht en Brief i d'Stadt 20 Rappe, aber wenn mer en z' Züri selber ufgit, nume 10 Rappe!»

«Jä, und 's Bahngäld?»

«Da hend Sie recht! Da hani ganz vergässe!» Pölsterli



Ausgerechnet mir passiert

Ich war an ein «besseres» Privat-Gartenfest eingeladen. Meine Tischgefährtin war neckischer Laune und meinte zu mir:

«Dir merkt mer aber sofort a, dass vom Land chunsch!»

In mir tobte eine fürchterliche Wut, bildete ich mir doch einiges auf meinen Comment ein.

«Es nähm mich nu wunder wieso?»

«Hä, wil d'Flüge so gärn a Dich gönd!»

Vino